

# Ich, Cyborg?

Stephan Urbach

Your Body is a shell - program it  
Your Mind is software - change it  
Death is a disease - cure it  
Extinction is approaching - fight it  
(Eclipse Phase)

Der Lüfter in meinem Laptop dreht auf Hochtouren. Die Musik ist so laut, dass ich es nicht hören kann. Aber ich spüre es. Sobald ich den Ringfinger über das Q halte, kribbelt es in der Fingerkuppe und ich weiß: Der Elektromotor des Lüfters dreht gerade voll auf. Das Kribbeln in meinem Finger entsteht durch das elektromagnetische Feld, das der Motor erzeugt. Ich kann es spüren. Es ist keine Laune der Natur, dass ich diese Felder spüren kann, sondern von mir so gewollt. Ich habe einen Magneten unter der Fingerkuppe des linken Ringfingers.

Die Motivation dazu war eine recht einfache: Ich kann meinen Körper verändern, erweitern. Warum also sollte ich es nicht auch tun? Gefärbte Haare habe ich bereits, außerdem Tattoos, Piercings, einen Dermal-Anker. Das sind optische Veränderungen des Körpers - auch „Body Modification“ genannt - die mehr oder weniger gesellschaftlich akzeptiert sind und die mir Spaß machen. Das Problem: Es sind sichtbare Veränderungen. Die Deutungshoheit über diese Veränderungen liegt meistens nicht mehr bei der Person, die sie vorgenommen hat, sondern bei den Menschen, die sie sehen und bewerten. Ich wollte etwas für mich haben, etwas, bei dem ich weiß, dass es da, aber nicht sichtbar ist. Ein Magnet im Finger ist nicht sichtbar.

Nur ich weiß, dass er da ist. Er stört mich nicht bei meinen täglichen Angelegenheiten, er ist nicht stark genug, um eine Magnetkarte zu entmagnetisieren. Und nur ich weiß, wo er sich befindet. Niemand urteilt bei einem Blick auf meine Hand darüber, was ich denn da gemacht habe - weil es nicht sichtbar ist.

Dafür aber: Das Kribbeln im Finger. Das wohlige Gefühl, wenn irgendwo in der Nähe ein Magnetfeld ist. Das Rumspielen mit Büroklammern, mit Ein- und Zwei-Cent-Münzen. Und das Wissen: Das kann mir keiner nehmen. Niemand kann mir mein Gefühl von Verbesserung nehmen. Oder ist es eine Optimierung? Der menschliche Körper ist eingeschränkt. Schon vom Design her. Wir sehen zu wenige Farben, wir spüren keine Strahlung. Wir nehmen Hitze, Kälte und Schmerz wahr - Berührungen. Aber wir nehmen jene Teile unserer Umwelt nicht wahr, die von magnetischen Feldern, diverser Strahlung und anderen Farbspektren geprägt sind. Das sind doch die spannenden Dinge. Rot als Signalfarbe für Gefahr hat ausgedient. Strahlung hat keine Farbe. Felder haben keine Farbe. Ich möchte sie aber spüren, wahrnehmen.

Ein 15-minütiger Eingriff hat mich von den anderen Menschen abgesetzt. Mich erweitert. Ich habe mir neue Sinne gegeben. Noch sehe ich zu wenige Farbspektren, spüre zu wenige verschiedene Strahlungsarten, um wirklich vollständig zu sein. Aber ich spüre mehr als andere Menschen. Nicht esoterisch, sondern ganz real.

Natürlich ist die Frage legitim, ob sich der Mensch nicht nur selbst verändern, sondern auch verbessern darf. Ist es nicht arrogant und vermessen? Ich denke nicht. Auch wenn wir erst am Anfang der Entwicklung stehen, wenn natürlich nicht

alles ausgereift ist, müssen wir Menschen dann nicht die Möglichkeit haben/bekommen, uns zu verbessern? Angefangen bei Magneten bis hin zu künstlichen Organen, die besser arbeiten als das Original. Dann kommt natürlich die Frage, ob wir nicht einfach Teile unseres unzulänglichen Körpers standardmäßig ersetzen - und zwar nicht nur bei Fehlfunktion oder Totalausfall?

Das mag ein wenig an die Debatte über Schönheitsoperationen erinnern, die mit den gleichen Argumenten geführt wird. Hier geht es aber nicht nur um die Verschönerung, sondern um die Erweiterung des Körpers - es geht darum, ihn funktionaler zu machen, komplette Körperautonomie zu erlangen. In einer Zeit, in der wir wenig über das eigene Schicksal entscheiden oder die äußeren Einflüsse beeinflussen können, die unser Leben bestimmen - in dieser Zeit müssen wir wenigstens unsere Körper für uns erschließen, sie formen und so gebrauchen, wie wir es für richtig halten. Mein Magnet ist da für mich der erste Schritt.

Der nächste und übernächste Schritt muss die Optimierung des Geistes sein: Wir müssen unsere Gehirne formen, uns selbst in die Lage versetzen, Informationen über die elektronischen Netzwerke, die wir haben, direkt kognitiv zu verarbeiten. Bidirektional. Nicht nur reines Empfangen, auch das Senden ist wichtig. Das Teilen von Erfahrungen, Erinnerungen, am besten einer ganzen Generation. Warum dieselben Fehler immer wieder machen, wenn wir doch die Erfahrungen aller teilen könnten? Es gibt keinen Grund, diesen Weg nicht zu gehen.

Und was kommt danach? Was kommt, wenn wir unsere Körper für uns erobert haben? Wenn wir unser Gehirn verstehen und programmieren können? Wenn das Formen und Verbessern beendet

ist? Dann müssen wir anfangen, den Tod zu überwinden. In dem Augenblick, in dem Körper und Geist komplett elektronisch abgebildet werden können, können wir sie kopieren, duplizieren, dem Tod ein Schnippchen schlagen - wenn wir es wollen. Niemand ist dazu gezwungen. Und egal ob wir uns entscheiden, die Existenz zu beenden oder nicht - der Mensch ist nicht weg. Die Erinnerung bleibt - und diesmal nicht nur ein paar Jahre. Das ist die volle Ausnutzung der möglichen Speicherkapazität, der Traum der menschlichen Singularität (also der vollkommenen Verschmelzung des Menschen mit der Maschine und das Aufgehen von beidem in etwas neuem), den niemand gezwungen ist zu leben. Aber die Möglichkeit besteht. Es darf dabei nur keine neue Klasse entstehen, es darf auch nicht zur Pflicht werden. In dem Augenblick, wo es eine Pflicht zur Veränderung des Körpers gibt, entsteht eine Gemengelage, die schnell außer Kontrolle geraten kann.

Natürlich ist es ein langer Weg, mit vielen Steinen, vielen Überlegungen und Entscheidungen, die getroffen werden müssen: Wer entwickelt das Ganze? Im Augenblick sind es Grinder, Menschen, die an ihrem eigenen Körper ausprobieren, was momentan möglich ist, die in Piercingläden oder zu Hause sitzen und sich die denkbarsten und undenkbarsten Dinge implantieren. Es sind Hackerinnen und Hacker, die Cochlea-Implantate hacken und erweitern. Cochlea-Implantate werden im Augenblick dazu verwendet, Gehörlosen das Hören zu ermöglichen und es wird versucht, den normalen Hörzustand wieder herzustellen - wobei man doch noch so viel mehr machen könnte: Neue Frequenzbereiche erschließen, Lautstärkenregulierung, Richtmikrophone mit einbauen. Das ist alles nicht vorgesehen und die Hackerinnen und Hacker da draussen machen es einfach.

Es sind Forscherinnen und Forscher, die neue Gliedmaßen als Prothesen bauen, die dann wiederum von Hackerinnen und

Hackern erweitert werden. USB-Anschlüsse, RFID Chips, fast alles ist denkbar. Aber fast niemand tut es.

Es sind einige der Biohacker, die mit körpereigenem Strom experimentieren und versuchen, ihn nutzbar zu machen. Es sind Biohacker, die mit Zellkulturen arbeiten, die bei bestimmten biochemischen Reaktionen im Körper leuchten und somit Warnungen signalisieren, wenn man sie unter der Haut trägt.

Und da sind die ersten Probleme: Sie arbeiten an Orten, die nicht zwingend die Sterilsten sind, weil Ärzte sich nicht interessieren oder die Eingriffe ablehnen. Das Hacken von Implantaten ist wegen obskurer Urheberrechtsansprüche verboten und selbst die Besitzverhältnisse von Implantaten und Prothesen sind nicht ganz klar. Es gibt sogar die Rechtauffassung, dass die Implantate den Herstellern gehören, selbst wenn sie aus medizinischen Gründen verbaut sind. Das ist nicht nur fahrlässig, sondern auch falsch. Es ist in meinem Körper, es ist ein Teil von mir.

Eine weitere Hürde, die wir nicht vergessen dürfen, ist die der Zugänglichkeit. Die Körperoptimierung darf nicht zu einem reinen Luxusgut werden, das nur einer Schicht von zehn Prozent der Weltbevölkerung zur Verfügung steht. Kapitalistische Strukturen, also Gewinnerwartung für die Produzenten der Entwicklung denn irgendwie muss ja die Entwicklung bezahlt werden, sind unumgänglich, aber nachher, wenn wir als Menschheit so weit sind, da darf es nicht an der Ressource Geld scheitern. Wie viele brillante Menschen, die nicht in der ökonomischen Situation sind, sich diese Erweiterung zu leisten, wären verloren, würden nicht mal gehört? Spätestens in der Singularität gibt es die Klasse nicht mehr, aber wir müssen ein Stück weiter vorne anfangen.

Wir haben die Chance, aus den Kellern und Ladenlokalen heraus, aus der Welt der BodModder, Grinder, Hacker und Biohacker die Menschheit neu zu erschaffen, denn die Labore bekommen wir nicht. Wir brauchen aber mindestens die Zulieferer, die Teile produzieren, Firmen, die ihre Produkte so entwickeln, dass wir sie weiter entwickeln können, ohne direkt Urheberrechte zu verletzen. Wir brauchen Gesetze, die Implantate und Cyborgs schützen und genauso körperliche Autonomie und Zugehörigkeit der Teile zum Körper verbriefen. Wir dürfen Firmen nicht den Zugriff auf den Körper gestatten. Der Weg dahin ist ein langer aber ich glaube, dass wir ihn als Gesellschaft gehen müssen.

Das alles geht mir durch den Kopf, wenn ich an den Augenblick zurückdenke, an dem ich meinen Magneten implantiert bekam. Menschen wie ich sind nur der Anfang. Immer mehr von uns tragen Magneten in den Fingern, lassen sich Linsen für weitere Farbspektren einsetzen oder implantieren sich Dinge in die Ohren, um ohne Kopfhörer Musik zu hören. Man muss sich nur die Resonanz auf meinen Magneten in der Zeitung ansehen: Mein Piercer war darauf hin wochenlang ausgebucht, bis er keine Magneten mehr auf Vorrat hatte. Die Grinderforen und BodMod Seiten im Internet sind voller toller Entwicklungen - sowohl funktionaler als auch ästhetischer Art. Die Biohacker-Szene schafft ihre eigenen Labors und arbeitet in einer Illegalität, die ihresgleichen sucht. Aber wir arbeiten dran, denn die Verschmelzung von Mensch und Maschine steckt voller großer Chancen für den einzelnen Körper und die Gesellschaft, wir müssen uns nur trauen.

Es fängt mit einem Magneten im Finger an, der uns sagt: Die Zukunft ist jetzt.